

# BDPK News

## Nachrichten, Positionen, Berichte

V.i.S.d.P.: BDPK – Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V.,  
Thomas Bublitz, Hauptgeschäftsführer  
Friedrichstraße 60 · 10117 Berlin · Telefon (0 30) 2 40 08 99-0  
E-Mail: post@bdpk.de · www.bdpk.de



Thomas Bublitz,  
Hauptgeschäftsführer  
des BDPK

## Danke, Dr. Katharina Nebel!

Von Thomas Bublitz

Auf der BDPK-Mitgliederversammlung im Juni hat sich ein bemerkenswerter Wechsel vollzogen. Dr. Hans-Heinrich Aldag folgt als Präsident auf Dr. Katharina Nebel. 15 Jahre erfolgreiche Präsidentschaft finden damit ein gutes Ende. Seit 2009 steuerte und lenkte Dr. Katharina Nebel erfolgreich den Verband mit viel Esprit, Charme und politischem Geschick. Sie verfügt über einen klaren gesundheitspolitischen Kompass, der auf den Eckpfeilern der sozialen Marktwirtschaft beruht: Souveräne Patienten entscheiden in Kenntnis von Qualität und Wirtschaftlichkeit der Versorgung über die für sie richtige Behandlung. Davon braucht es nach ihrer Überzeugung mehr im deutschen Gesundheitswesen. Sie ist davon überzeugt, dass der Wettbewerb zwischen den Anbietern die Gesundheitsversorgung verbessert. Nur so sind die Anbieter bemüht, die bestmögliche Behandlung für die Patienten zum bestmöglichen Preis zu erreichen.

Dr. Katharina Nebel hat den Verband erfolgreich durch Herausforderungen und Krisen geführt. Genannt seien die Reha-Krise, die Einführung des DRG-Systems, die Einführung des Wunsch- und Wahlrechts in der Rehabilitation, die Coronakrise mit der zwangsverordneten Räumung aller Kliniken, das IPReG und das Trio-Gesetz mit den zu verhandelnden GKV-Rahmenempfehlungen. Und schließlich noch die Verbindlichen Entscheidungen der DRV mit dem sicheren Gang in die Schiedsstellen und vor die Sozialgerichte. Bei alledem hat sie das BDPK-Schiff zusammen mit ihren jeweiligen Vorstandskolleginnen und -kollegen gut und sicher durch gefährliche Gewässer gesteuert.

Am 29. Juni 2000 wurde sie in Berlin in den BDPK-Vorstand gewählt, von 2002 an war sie Vizepräsidentin und im Jahr 2009 folgte sie auf BDPK-Präsident Karl-Heinrich Rehfeld für die nächsten 15 Jahre. In dieser Zeit hat der BDPK eine außerordentliche Entwicklung geschafft. Die Mitgliederzahl hat sich annähernd verdoppelt – auch deshalb, weil es Dr. Nebel gelungen ist, den damals unüberwindbar erscheinenden Graben zwischen Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen zuzuschütten.

Für diese ehrenamtliche Energieleistung gab es in der BDPK-Mitgliederversammlung zu Recht den Dank in Form von minutenlangen Standing Ovationen aller Anwesenden sowie ihre Wahl zum BDPK-Ehrenmitglied. Auch ich danke Ihnen, liebe Dr. Katharina Nebel, sehr herzlich für zwei Jahrzehnte enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Und ich bin mir sicher, dass Ihr Nachfolger Dr. Hans-Heinrich Aldag seine Präsidentschaft ganz in Ihrem Sinne fortführen wird.

## Mitgliederversammlung

# Neuer BDPK-Vorstand gewählt

Auf der Tagesordnung der jährlich stattfindenden BDPK-Mitgliederversammlung stand diesmal auch die turnusmäßige Vorstandswahl. Dr. Hans-Heinrich Aldag wurde zum Nachfolger von Dr. Katharina Nebel als Präsident gewählt und es wurden vier neue Mitglieder in den Vorstand berufen.

Wie gewohnt fand die BDPK-Mitgliederversammlung auch in diesem Jahr am Tag nach dem BDPK-Bundeskongress am gleichen Veranstaltungsort statt. Neben anderen satzungsgemäßen Aufgaben, wie der Genehmigung des Jahresabschlusses für das abgelaufene und des Wirtschaftsplanes für das kommende Geschäftsjahr, stand auch die Neuwahl des Vorstands nach dreijähriger Amtszeit an. Die bisherige Präsidentin, Dr. Katharina Nebel, die ihr Amt seit 2009 und über fünf Wahlperioden innehatte, trat nicht zur Wiederwahl an. Zu ihrem Nachfolger wählte die Mitgliederversammlung Dr. Hans-Heinrich Aldag, Geschäftsführer der Waldklinik Jesteburg. In Anerkennung ihres Engagements für den Verband wurde Dr. Nebel von der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied gewählt.

Ebenfalls zum Ehrenmitglied gewählt wurde Dr. Dr. Martin Siebert, auch er war nicht mehr zur Wiederwahl in den Vorstand angetreten. Nicht mehr angetreten waren auch Franzel Simon und Ulf Ludwig. Ihre Nachfolger im BDPK-Vorstand sind Phillip Fröschle (CEO Paracelsus-Kliniken), Mar-



Dr. Katharina Nebel und ihr Nachfolger Dr. Hans-Heinrich Aldag

kus Frenzer (CEO Nanz medico), Dr. Matthias Hagen Lakotta (Geschäftsführer Recura Kliniken) und Robert Möller (Helios Kliniken).



Der Vorstand bildet das Mitgliederspektrum des BDPK ab, das aus Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken sowie mittelständischen Kliniken und großen Klinikverbänden besteht. Das Bild zeigt den aktuellen Vorstand und die Geschäftsführung des BDPK (v. l.): Georg Freund (Reha-Kliniken Küppelsmühle), Thomas Bublitz (BDPK-Hauptgeschäftsführer), Ellio Schneider (Waldburg-Zeil Kliniken), Phillip Fröschle (Paracelsus-Kliniken), Dr. Matthias Hagen Lakotta (Recura Kliniken), Dr. Ursula Becker (Dr. Becker Klinikgruppe), Markus Frenzer (Nanz medico), Dr. Hans-Heinrich Aldag (BDPK-Präsident, Waldklinik Jesteburg), Dr. Joachim Ramming (Mediclin AG), Heiko Stegelitz (Parkinson-Klinik Ortenau), Markus Stark (Kliniken Dr. Erler), Dr. Mate Ivančić (Schön Kliniken), Antonia Walch (stellvertretende BDPK-Geschäftsführerin), Michael Dieckmann (Ameos Gruppe), Marco Walker (CEO Asklepios Kliniken). Nicht auf dem Bild sind Thomas Lemke (Sana Kliniken) und Robert Möller (Helios Kliniken).

Fotos: BDPK

## BDPK-Bundeskongress 2024

# Besser den Blick nach vorn richten

Nur bei Kritik an der geplanten Krankenhausreform wollten es die Teilnehmer:innen am BDPK-Bundeskongress 2024 nicht belassen. Im Sinne von „nach der Reform ist vor der Reform“ diskutierten sie über die Weiterentwicklung und Neugestaltung der Gesundheitsversorgung in der nächsten Legislaturperiode.



Bei der Begrüßung der 200 Kongressteilnehmer:innen im Tagungszentrum des Double-Tree-Hotels am Berliner Ku`damm stellte BDPK-Präsidentin Dr. Katharina Nebel klar, dass die privaten Klinikträger die Notwendigkeit einer Reform nicht infrage stellen. „Mehr ambulante Versorgung, mehr Qualität durch Spezialisierung und mehr Fachkräfte vor allem durch weniger Bürokratie unterschreiben wir sofort“, so Nebel. Der BDPK befürchtet allerdings, dass diese Ziele mit einer handwerklich schlecht gemachten Krankenhausreform nicht erreicht werden und sie stattdessen wie ein Krankenhausschließungsprogramm wirken werde. Damit wird die Krankenhausreform in ihrer gegenwärtigen Fassung die bestehenden Probleme der Krankenhausversorgung nicht lösen. Die desaströse Lage der Kliniken erfordert vor allem einen schnellen und wirksamen Inflationsausgleich.

Auch an zahlreichen anderen Stellen muss das vom Bundeskabinett im Mai 2024 verabschiedete Reformgesetz im



Bild oben: BDPK-Präsidentin Katharina Nebel eröffnet den Kongress.

Bild unten: Staatssekretär Edgar Franke (links) und BDPK-Hauptgeschäftsführer Thomas Bublitz



parlamentarischen Verfahren grundlegend nachgebessert werden. Ein wesentlicher Mangel ist, dass der vom Bundesgesundheitsminister kritisierten Fallzahlabhängigkeit der Krankenhäuser mit einer fallzahlabhängigen Vorhaltevergütung entgegengewirkt werden soll. Das ist widersinnig und kann nicht dazu beitragen, dass das vorgegebene Ziel der „Entökonomisierung“ erreicht wird.

### Franke macht den Kliniken Hoffnung

Prof. Dr. Edgar Franke, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium (BMG), schilderte den Kongressteilnehmer:innen den aktuellen Sachstand zur Krankenhausreform. Er sagte zu, dass die Kritikpunkte des BDPK in den weiteren Diskussionsprozess einfließen werden, und machte Hoffnung, dass die Krankenhausreform den Krankenhäusern relevante finanzielle Entlastung bringen wird. Es sei außerdem damit zu rechnen, dass es zwischen Bund und Ländern weitere inhaltliche Annäherungen geben und eine Feinjustierung bei den Leistungsgruppen und der Vorhaltepauschale vorgenommen wird. Auch in der Konvergenzphase seien noch weitere Anpassung zu erwarten. Es sei wichtig, dass ergebnisoffen diskutiert und vorgetragene Vorschläge ernst genommen werden. Selbstkritik übte er bei dem vom BMG veröffentlichten Klinik-Atlas und versprach, dass den berechtigten Reklamationen nachgegangen und es ein grundlegendes patientenorientiertes Update geben werde.

In der Diskussion mit Edgar Franke übte Michael Dieckmann, CDO der Ameos Gruppe, scharfe Kritik. Es sei unverantwortlich, dass die Politik das gesamte finanzielle Risiko für die Reform auf die Krankenhäuser und insbesondere auf freie Träger abwälzt. Dadurch drohe die Vernichtung von großen Werten, die über Generationen aufgebaut worden sind. Franke zeigte Verständnis für diese Sorge und meinte, dass die Ökonomie mit der Reform nicht ausgeschaltet werden dürfe, sondern sie ein Element im Mischsystem aus Planung und Daseinsvorsorge bleiben müsse.

### Absage an Staatsmedizin

Neben den Nachbesserungen, die an der Reform möglicherweise noch vorgenommen werden, stand der weitergehende Reformbedarf im Fokus der Vorträge und Diskussionen. Einhellig wurde vor einem Weg in die Staatsmedizin gewarnt. Welche negativen Folgen diese hat, machte BDPK-Vorstands-



Bild oben links (v. l.): Diskussionsrunde mit BDPK-Hauptgeschäftsführer Thomas Bublitz, BDPK-Präsidentin Dr. Katharina Nebel, Staatssekretär Prof. Dr. Edgar Franke und BDPK-Vorstandsmitglied Dr. Mate Ivančić

Bild oben rechts: Staatssekretär Prof. Dr. Edgar Franke bei seinem Impulsvortrag

Mittleres Bild: Der CEO der Schön-Kliniken und BDPK-Vorstandsmitglied Dr. Mate Ivančić schilderte in seinem Vortrag die Folgen der Staatsmedizin am Beispiel des englischen NHS.

Bild unten: Prof. Dr. Günter Neubauer vom Münchener Institut für Gesundheitsökonomik stellte sein Konzept „Weiterentwicklung der Krankenhausvergütung: ein alternatives Konzept zur Krankenhausreform“ vor.

Fotos: BDPK



mitglied Dr. Mate Ivančić am Beispiel des National Health Service (NHS), dem staatlichen Gesundheitssystem in England, deutlich. Die dort fehlenden ökonomischen Anreize haben zu radikalen Effizienzeinbußen und extrem langen Behandlungswartezeiten für Patient:innen geführt. Qualitätsverbesserungen gibt es dagegen nicht.

Um eine solche Entwicklung in Deutschland zu verhindern, müssen aus Sicht des BDPK schon jetzt die politischen Weichen für die Zukunft gestellt werden und es sind innovative Ansätze erforderlich. Dazu stellte der Münchener Gesundheitsökonom Prof. Dr. Günter Neubauer ein Konzept zur Diskussion, mit dem die Eigenverantwortung der Bürger:innen und Regionen gestärkt werden soll. Sein Konzept sieht vor, dass die Patient:innen nicht mehr wie bisher nur passive Steuerungselemente sind, sondern zukünftig aktive Mitentscheider der Versorgungslandschaft werden. Das wäre ein enormer Ansporn für die Kliniken, wirtschaftlicher zu arbeiten. In der anschließenden Diskussion nahm Johannes Wolff, Leiter des Referats Krankenhausvergütung der Abteilung Krankenhäuser beim GKV-Spitzenverband, spontan die Einladung an und ergriff auf dem Podium das Wort. Er wies darauf hin, dass die Qualität Maßstab für alle Reformüberlegungen bleiben müsse – was nach Auffassung der Diskussionsteilnehmer mit dem vorgestellten Konzept völlig in Einklang steht.

### Demografie berücksichtigen, Reha stärken

Mutige politische Entscheidungen sind auch aufgrund der demografischen Entwicklung erforderlich. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu dieser Herausforderung lieferte Prof. Dr. Hans Martin Hasselhorn, Universität Wuppertal, der den Kongressteilnehmer:innen die lidA-Studie vorstellte. In ihr wird beschrieben, dass Wirtschaft und Politik mehr dafür tun müssen, dass ältere Menschen in Beschäftigung gehalten werden. Das kann in allen Wirtschafts- und Dienstleistungsbereichen nur gelingen, wenn die Arbeitsbedingungen frühzeitig so gestaltet werden, dass auch die Bedürfnisse der älteren Beschäftigten berücksichtigt sind.

Eine intensive Aussprache gab es beim BDPK-Bundeskongress auch zu den Verbindlichen Entscheidungen der Deutschen Rentenversicherung (DRV), die eine transparente und diskriminierungsfreie Beschaffung von Reha-Leistungen bewirken sollen. Die Rechtsanwältin Prof. Dr. Ralf Krei-



Bild oben (v. l.): Thomas Bublitz, Prof. Dr. Günter Neubauer, Dr. Mate Ivančić und Johannes Wolff nach der intensiv geführten Podiumsdiskussion

Mittleres Bild: Prof. Dr. Hans Martin Hasselhorn, Universität Wuppertal, stellte den Kongressteilnehmer:innen die Ergebnisse der lidA-Studie „Ältere Beschäftigte in der Pflege: bleiben oder gehen?“ vor.

Bild unten: Werner Krempl, Erster Direktor und Geschäftsführer DRV Nordbayern, betonte in seinem Impulsvortrag und der anschließenden Diskussion zu den Verbindlichen Entscheidungen, dass es in der DRV zwar nicht immer einheitliche Meinungen gebe, die DRV in der Summe aber gesprächsbereit ist.



kebohm und Dr. Christoph Renz referierten über die rechtliche Bewertung der Verbindlichen Entscheidungen sowie den aktuellen Stand und die Aussichten laufender Klageverfahren. Der BDPK kritisiert, dass die Deutsche Rentenversicherung ihre trägereigenen Einrichtungen bei der Belegung bevorzugen, was nicht diskriminierungsfrei ist. Deswegen haben etliche Kliniken die DRV verklagt. In der Diskussion mit Werner Krempf, Erster Direktor und Geschäftsführer DRV Nordbayern, wurde deutlich, dass trotz des beschrittenen Rechtswegs auf beiden Seiten Gesprächsbereitschaft besteht und eine Lösung auf dem Verhandlungsweg vorzuziehen ist.

Den Abschluss des BDPK-Bundeskongresses 2024 bildete eine gemeinsame Abendveranstaltung in der „Bar jeder Ver-

nunft“, bei der die Gespräche in zwangloser Atmosphäre fortgesetzt wurden. Am darauffolgenden Tag fand die geschlossene BDPK-Mitgliederversammlung statt, bei der nach intensiven Aussprachen Beschlüsse zu verschiedenen Sachthemen getroffen wurden und turnusgemäß der BDPK-Vorstand neu gewählt wurde.

Weitere Berichte vom BDPK-Bundeskongress 2024, eine Bildergalerie und die Vortragsfolien der Referenten sind auf der BDPK-Homepage veröffentlicht ([www.bdpk.de](http://www.bdpk.de)). Das 24-seitige Konzeptpapier von Prof. Dr. Neubauer steht ebenfalls als PDF auf der BDPK-Homepage zur Verfügung, Druckexemplare können bei der BDPK-Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail bestellt werden.



Bild oben: Gruppenbild nach der Diskussion über die Verbindlichen Entscheidungen der DRV mit (v. l.) Dr. Ursula Becker (Dr. Becker Klinikgruppe), Thomas Bublitz, Prof. Dr. Ralf Kreikebohm, Dr. Christoph Renz, Katharina Nebel und Werner Krempf

Bild unten: BDPK-Präsidentin Katharina Nebel begrüßt die Gäste zur Abendveranstaltung im Spiegelzelt der „Bar jeder Vernunft“.